

Zeitschrift: Eclogae Geologicae Helvetiae
Band: 7 (1901-1903)
Heft: 4

Artikel: Ueber den Kristallbau des Lepidolith
Autor: Baumhauer, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber den Kristallbau des Lepidolith.

Von Prof. Dr H. BAUMHAUER.

Professor BAUMHAUER legt *Mikrophotographien* von basischen Spaltungsplatten des genannten Minerals vor, welche mit verdünnter Flusssäure geätzt wurden. Die Aetzfiguren des Lepidolith verweisen denselben in die hemimorphe Abteilung des monoklinen Systems, welcher nach früheren Beobachtungen des Vortragenden auch der Zinnwaldit angehört. Im allgemeinen sind aber die Aetzfiguren des Lepidolith mehrfacher, im wesentlichen zweierlei Art, wobei dieselben entweder auf solchen Teilen der betreffenden Platte liegen, welche einen grossen Winkel der optischen Axen zeigen, oder auf solchen, bei denen dieser Winkel kleiner oder sehr klein ist. Beiderlei Teile können entweder durch eine scharfe Grenze getrennt sein (brauner Lepidolith von Mursink), oder sich stellenweise in inniger Verbindung resp. Ueberlagerung befinden. Im letzteren Falle sind die Verhältnisse, welche nach der Aetzung oder bei der optischen Prüfung hervortreten, oft recht kompliziert (Lepidolith von Penig in Sachsen). Aus den bisher gemachten Beobachtungen geht wohl mit Bestimmtheit hervor, dass ebenso, wie dem Zinnwaldit mit grossem Winkel der optischen Axen der eisenreiche Rabenglimmer mit sehr kleinem Winkel gegenübersteht, es auch beim Lepidolith eine Varietät mit grossem und eine solche mit sehr kleinem Winkel der optischen Axen gibt, welche Varietäten sich zugleich durch verschiedene Aetzfiguren unterscheiden. Der Vortragende schlägt vor, dieselben als Makrolepidolith und Mikrolepidolith zu bezeichnen, welche Namen an den grossen oder kleinen Winkel der optischen Axen erinnern sollen. Die betreffende Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.
